

Der Weise und der Narr.

Ein Weiser sah mit innigem Vergnügen,
 1 Mit Ahnung von Unsterblichkeit,
 Sein Lob durch tausend Städte fliegen:
 „ Für wahr, ich bin der Phönix unsrer Zeit!
 „ 2 Die Vorwelt selbst sah meines Gleichen selten.
 „ Gewiß werd' ich, und ich allein, den 3 Folgewelten
 „ Für einen Stern der Ersten Größe gelten.
 So sprach der Philosoph, doch, merk' es! nur für sich;
 Denn sehr bescheiden war er 4 äußerlich;
 Er schien sogar die Dunkelheit zu lieben,
 Verbat sich jedes Lob, 5 und hieß es übertrieben.
 Einst gieng er in ein Narrenhaus. —
 Was kann ein Weiser hier 6 erlangen?
 Was? Weisheit. Warte doch 7 den Markt nur aus,
 So wirst du seh'n, daß er nicht fehl gegangen.
 Der Narren Einer stellt sich vor ihn hin:
 „ Knie nieder! fängt er an, und lerne, wer ich bin:
 „ Der größte Weise, den die Welt gesehen.
 „ Ich bin der Phönix, das Orakel meiner Zeit.
 „ Die Vorwelt selbst sah meines Gleichen selten;
 „ Auch 8 schieß' ich schon auf künft'ge Welten
 „ Die Strahlen der Unsterblichkeit.
 Der Weise, welcher nur mit halbem Munde lacht,
 Gedenkt an sich, und seufzt: An diesem 9 eckeln Ort
 Sitzt dieser Narr 10 um das, was ich fast Wort für Wort
 In meinem Herzen oft gedacht.
 Wie? hat von uns denn Jeder 11 einen Sparren
 Zu viel? Ich glaub es fast. Der ganze Unterscheid
 Ist dieser: Alles sagen Narren;
 Die Weisen denken's nur, und heißen drum geschaid.

Nicolai.

I con presentimento, (presentando) 2 l'antichità 3 posterità 4 esternamente 5 e lo chiamava esagerazione 6 conseguire 7 la fine del mercato 8 getto i raggi dell'immortalità 9 schifoso, dispiacevole 10 appunto per la stessa causa 11 un ramo di pazzia.